

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 12mal wöchentlich.
Jahresabonnement 15 M. vierteljährlich 4 M.
Bezugspreis:
Einzelheft 10 Pf., Vierteljahr 2.10 M.
Zurückträger und Agenturen:
Monatlich 50 Pf., Vierteljahr 1.20 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 2 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Rantinsstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonienzeitung in Wiesbaden 20 Pf.,
Deutschland 10 Pf., Ausland 40 Pf.
Die Rheinische 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Anzeige und Abonnement: Nr. 129,
Redaktion: Nr. 123; Verlag: Nr. 819.

285 Abend-Ausgabe.

Samstag, 6. Juni 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Der deutschkonservative Reichstagsabgeordnete
v. Radow (Pabian-Dehau) ist gestorben.

In das Uckergebiet sind erneut Waffen heimlich
eingeführt worden.

Griechische Truppen sind in Santa Qua-
ranta gelandet.

In Durazzo herrscht völliger Kriegszustand.

Die mexikanischen Rebellen haben Tampico
eingenommen.

Frankreich am Scheidewege.

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich
befindet sich zur Zeit in einem kritischen Stadium. Soll
die Streitfrage definitiv begraben, oder soll noch einmal ein
Entscheidungskampf, der so und sovielt seit Jahrhunderten,
ausgefochten werden? Diese Alternative spitzt sich in Frank-
reich in dem Problem der Aufrechterhaltung oder der
Wiederabfassung der dreijährigen Dienstzeit an.

Die Revanchefürer und diejenigen Franzosen, die trotz
des in mehr als vier Jahrzehnten bewiesenen Friedens-
willens Deutschlands an einen brutalen Ueberfall glauben,
verstoßen nur folgerichtig, wenn sie die Plänen ihrer
Landes zum mindesten auf der Höhe der unsrigen zu er-
halten trachten. Angesichts der immer größeren Verschä-
rfe der Bevölkerungsanzahlen läßt sich das Ziel aber nur
durch eine Verlängerung der Dienstzeit erreichen. Heute
genügt dafür die dreijährige, in einigen Jahren wird man
konsequenter Weise zur vierjährigen und in einem Jahr-
zehnt voraussichtlich zur fünfjährigen Präsenz übergehen
müssen. Das führt naturgemäß allmählich zum nationalen
Krieg, denn im wirtschaftlichen Wettbewerb kann eine Na-
tion nicht bestehen, die doppelt oder zweieinhalbmal so
lange ihre wertvollsten Kräfte fruchtbringender Betätigung
entzieht, die ihr Staatsbudget verhältnismäßig so viel höher
empfehlert als der konkurrierende Nachbar.

Das zweite Mittel, die Möglichkeit eines zukünftigen
Entscheidungskampfes aufrechtzuerhalten, ist die Finanz-
politik zugunsten des russischen Bundesgenossen. Rußland
hat ein schier unergründliches Menschenreservoir, aber nicht
den laudablen Reichtum, um die Massen militärisch zu ver-
sorgen. Durch seine andauernden, fortgesetzt gesteigerten
Milliarden-Vorhaben hilft Frankreich aus. Wenn aber die
einzelnen Staaten Europas heute bereits, unter der ge-
waltigen Rüstungslast seufzen, dann liegt es auf der Hand,
daß auch das reichste Land finanziell eines Tages zusam-
menbrechen muß, wenn es außer den eigenen auch noch
einen großen Teil der Kosten eines anderen aufzubringen
sich verpflichtet fühlt.

Vorboten solcher Katastrophe machen sich zurzeit in
Frankreich geltend, eine schwere Geldkrise ist über den
Pariser Markt hereingebrochen und alt angesehene Bank-
häuser geraten ins Wanken. Allerdings ist die gegenwärtige
Krise durch das Zusammentreffen verschiedener Momente
verschärft worden, u. a. nennen wir die brasilianischen Miß-
erfolge und das Geldbedürfnis der Griechen und Türken,
für dessen Befriedigung Frankreich aus politischen Grün-
den in erster Linie eintritt. Aber der ausschlaggebende
und auch in Zukunft unverändert bleibende Grund ist die
doppelte Kriegsrückung.

Bislang wurden von den gewaltigen Kosten vornehm-
lich die Minderbemittelten betroffen, denn die Staatseinkünfte
beruhen auf indirekten Steuern und Monopolen.
Daher ist die Abneigung gegen die unsinnige Rüstungs-
politik in der breiten, sozialistisch gefärbten Masse am stärk-
sten. Der Wohlhabendere erblickt in der Armee den Schutz
seines Besitzes, für den der minder Wohlhabende zahlen
muß; daher macht er den Rüstungswahnsinn zurzeit, wenn
auch ohne Begeisterung, mit.

Das wird und muß aber unter dem Zwange der Ver-
hältnisse anders werden. Frankreich wird der allgemeinen
progressiven Einkommen- und Vermögenssteuer sich nicht
länger verschließen können. Ihre Rückwirkung auf die
politische Stimmung der Besitzenden, also der in der Repu-
lik heute maßgebenden ist aber unsicher vorauszusagen.
Die immer größer werdende Kapitalanlage in russischen und
griechischen Wertpapieren mag manchem vorläufigen Familien-
unterhalt bereiten, sein Einkommen, sein Vermögen
hat sie aber bisher nicht gekürzt. Die direkten Steuern so-
wohl bedrohen ihn mit einer Verminderung seines Ein-
kommens, mit einer Verabkrüftung der Lebenshaltung.
Und darin ist das französische Rentnervolk sehr empfindlich.
Erst die direkte Belastung demnach ein, dann wird
auch in den höheren Schichten des französischen Volkes die

Rüstungspolitik an Kredit verlieren, die Zurückschraubung
der Militärdienstzeit, und als notwendige Folge die Ver-
ständigung mit Deutschland wird immer dringender ver-
langt werden.

Dieser Entwicklung bietet die Persönlichkeit des der-
zeitigen Präsidenten der Republik ein starkes Hindernis.
Das zeigt sich bei der Berufung des neuen Ministeriums
anstelle des zurücktretenden Kabinetts Doumergue. Der
bisherige Ministerpräsident ging, weil er die Schwierig-
keiten voraussah, die dreijährige Dienstzeit gegen den
Willen, den immer stärker anwachsenden Widerstand der
Sozialisten und Radikalen zu halten. Herr Poincaré ist
aber auf die Rüstungspolitik eingeschworen. Er ist mit
Unterstützung der Gemäßigten wie der Konservativen
seinerzeit gewählt worden. Er hat die Krone aufgrund
der Empfehlung der russischen Regierung erhalten. An
Händen und Füßen gefesselt, ist er im plutokratischen
Regime daheim und dem unerfütterlichen Geldbedürfnisse
Rußlands ausgeliefert.

Das deutsche Interesse verlangt, den Prozeß, der sich
seitens der Vogeisen vollzieht, in keiner Weise zu fördern.
Auch nicht durch unangebrachte Freundschafts- und Ver-
brüderungsverpflichtungen. Solche Veranlassungen ge-
nießen keinen Kredit, denn in beiden Lagern weiß man
sehr wohl, daß die Leute, die sich zur gegenseitigen Um-
armung drängen, das heim den ausschlaggebenden Einfluß
nicht haben. Ein Widerstreit der Nationen, der auf
jahrhundertelanger Tradition beruht, der im Temperament
und in der geschichtlichen Entwicklung begründet ist, läßt
sich durch Vernunft und guten Willen nicht beseitigen.
Nur die harte Notwendigkeit zwingt ihn. So lange
Frankreich und Deutschland mit annähernd gleichen
Machtmitteln einander gegenüberstehen, schwankte die
Boge des Erfolges im Laufe der Jahrhunderte. Die Vor-
setzung hat es gefügt, daß Deutschlands Volk und Reich-
tum gewaltig wuchs, während Frankreich zurückblieb. Die
Erkenntnis, mit dieser unerschütterlichen und unabänder-
lichen Tatsache sich abfinden zu müssen, bricht sich in Frank-
reich Bahn. Das ist keine Niederlage, geschweige denn
eine Schmach für das französische Volk. Wir Deutsche sind
weit entfernt davon, uns deshalb im Triumphgeschle zu
blähen. Wir sollten uns aber auch davor hüten, in falscher,
unangebrachter Sentimentalität uns zu ergeben, die den
Franzosen nicht erleichtert, sondern nur erschwert, was sie
über kurz oder lang tun müssen, sich in das Unabänderliche
zu schicken.

Kriegszustand in Durazzo.

Außer dem Belagerungszustand ist auch das Stand-
recht über Durazzo verhängt worden. Die Organisation
zur Vertheidigung der Stadt ist beendet. Auch sind nunmehr
alle Maßnahmen zu der großen militärischen Aktion durch-
geführt, durch die die Rebellen von drei Seiten angegriffen
werden sollen, und zwar durch die Mirditen vom Norden,
durch Ali Pascha vom Süden und durch die Besatzung
Durazzos vom Westen.

Der Sonderkorrespondent des „Matin“ meldet: Die
erste Wirkung der Erklärung des Belagerungszustandes in
Durazzo ist, daß das Betreten der Straße nach 10 Uhr
abends verboten ist. Diese Maßregel empfindet die Bevöl-
kerung äußerst hart. Gestern hat bereits eine förmliche
Auswanderung begonnen. Während des ganzen Tages sind
zahlreiche Bewohner, insbesondere die wohlhabenden Kreise,
nach Balona abgefahren und die Schiffahrtsgesellschaften
haben gestern über 1/2 Million Franken für die Flüchtlinge
in Depot genommen. Die Situation im Innern des Lan-
des ist noch schlimmer. Die Regierung fährt fort, Maß-
regeln zur Bekämpfung der Aufständischen zu ergreifen.
In Alessio erwarten 4000 Mann den Befehl zur Einschlü-
ssung. Mehrere Mitglieder der Regierung geben der Hoff-
nung Ausdruck, daß die Aufständischen im letzten Augen-
blick nachgeben werden. Jedoch ist diese Hoffnung durch
nichts begründet.

Die Bevölkerung gegen den Fürsten.

Aus Durazzo liegen Meldungen vor, daß selbst die
Gegenden, deren Bevölkerung bisher als regierungstreu
galt, die Abneigung gegen den Fürsten zunimmt. Auch
die regierungstreuen Leute von Kroja sind in das Lager
der Aufständischen übergegangen. Die Aufständischen ver-
langen jetzt, daß die Kontrollkommission durch ein
muselmanisches Mitglied verstärkt werde.

Nach den weiteren Nachrichten ist der Fürst Wil-
helm von Albanien entschlossen, gegen die Auf-
ständischen zu kämpfen. Unbekannt ist nur, ob er
die Absicht hat, ihnen mit den geringen Streitkräften, über
die er verfügt, entgegenzuziehen, oder ob er den Angriff
auf Durazzo abwartet. Das letztere scheint wahrschein-
lich. Dafür sprechen die Befestigungsarbeiten, die vorge-
nommen werden, und auch die Verhängung des Belage-
rungszustandes. In diplomatischen Kreisen ver-

linst hält man es für fraglich, ob die Aufständischen es auf
einen Angriff, und damit auf eine Waffenentscheidung wer-
den ankommen lassen, die, wenn sie gegen sie ausfallen
sollte, dem Fürsten den Nimbus nehmen würde, den er
bisher für viele bei der Beurteilung der Lage und der
nächsten Entwicklung gehabt hat. Daß im Falle der Ein-
nahme von Durazzo die Besatzung der Kriegsschiffe ein-
greifen würde, gilt nicht für zweifelhaft.

Italiens Ratschläge.

Wie aus Rom verlautet, erteilte Italien dem Fürsten
von Albanien den freundlichen Rat, seine Entschlie-
sungen und Handlungen nach Möglichkeit in Uebereinstim-
mung mit dem Standpunkt der Kontrollkommission zu
bringen. Wie der Fürst den Rat aufgenommen hat, ist nicht
bekannt. Indessen wird die Entsendung von Waffen und
Munition nach Alessio als Beweis dafür angesehen, daß die
Regierung an ihrem Plan, die Aufständischen anzugreifen,
festhält.

Intervention König Karls zugunsten des Fürsten von Albanien?

Aus Wien wird gemeldet: Nachrichten aus diplo-
matischer Quelle zufolge soll König Carl von Rumänien
vorseitern Kaiser Wilhelm gebeten haben, Deutschland solle
an den Schutzmaßnahmen zugunsten des Fürsten Wilhelm
teilnehmen.

Better meldet man aus Wien: In Bezug auf Al-
banien scheinen die Mächte sich doch entschlossen zu sein,
wenigstens mit ihren Schiffen dem Fürsten einen verän-
derlichen Rückhalt zu bieten. Im übrigen ist man hier an zu-
fälliger Stelle der Meinung, daß der Fürst vorläufig in
Durazzo bleiben und entweder friedlich oder mit Gewalt
sich der Aufständischen zu entziehen suchen möge; der Rück-
zug nach Skutari bleibe ihm dann immer noch offen, wo
er dann abwarten könnte, ob die Bewegung, die nur einen
Teil Mittelalbaniens ergriffen hat, nicht doch noch abflaut.
Daher, daß der Fürst von den Adria-Mächten fallengel-
assen werde, ist natürlich nicht die Rede.

Eine Erklärung Major Sluys.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Major Sluys er-
klärt in Amsterdamer „Handelsblad“, daß die internatio-
nale Oskulation von Albanien unabwendbar sei. Falls die
Großmächte dieses Mittel nicht schließlich ergreifen, ver-
falle das Land der Anarchie.

Griechenland und die albanischen Wirren.

Aus Athen wird gemeldet: Die griechische Regierung
beginnt ihre Anschauungen und Auffassungen bezüglich
Albaniens für den Fall, daß Fürst Wilhelms abtreten und der
albanische Staat als solcher mohammedanischen Charakter
annehmen sollte, einer Revision zu unterziehen. Die der
Regierung nahestehenden Blätter betonen übereinstim-
mend, daß in diesem Falle Griechenland offiziell das Pro-
tektorat über die Nordprovinzen übernehmen müsse. Eine
bleibende christliche Herrschaft sei in Albanien ausge-
schlossen. Besonders Eindruck macht ein Artikel der
„Eftia“, der dem Premierminister selber zugeschrieben
wird.

Aus Brindisi wird der „Tribuna“ gemeldet, daß zwei
griechische Kompanien unter Epimilios in Santa Qua-
ranta gelandet seien, um den neu erwachten Aufstand im
Epirus zu unterdrücken.

Serbien als Förderer des albanischen Aufstandes.

Aus Durazzo wird gemeldet: Es steht hier fest, daß
die Bewegung von serbischer Seite gefördert wurde. Auf
serbischem Gebiet hat der Führer der Aufständischen, Kris
Ditmet, ausgerückt. Die Aufständischen erhielten auch in
den letzten Tagen große Mengen Munition, welche zum
Teil über das Gebiet von Dibra transportiert wurde.

Eine Kundgebung an den Sultan.

Der Konstantinopeler „Tinin“ veröffentlicht Berichte
aus dem Lager der Aufständischen in Schial, in denen er-
klärt wird, daß die Aufständischen von ihrer Forderung
nach einem mohammedanischen Fürsten unter keinen Um-
ständen abgehen werden. Es würde eine Kundgebung an
den Sultan vorbereitet, in der die Wiedervereinigung mit
der Türkei verlangt wird. Die mohammedanischen Aufstän-
digen erhalten immer neue Zugänge und werden bald die
Zahl von 10 000 überschritten haben. Wie aus guter Quelle
verlautet, sollen für die Aufständischen in den letzten Tagen
große Waffen- und Munitionstransporte abgegangen sein.

Beschlezung eines österreichischen Dampfers.

Eine Drahtmeldung aus Triest besagt: Der Dampfer
„Kaiser Franz Joseph“ der Austro-Amerikana meldet, daß
er gestern früh an der albanischen Küste auf der Höhe von
Chimara beschossen worden ist. Mehrere hundert Schiffe
wurden auf den Dampfer abgegeben. Doch ist niemand
verletzt worden.

Zur Lage in Mexiko.

Guerita rückt.

Aus Mexiko wird gemeldet: Präsident Guerita ver-
teilt Waffen an uniformierte Angehörige der Regierung.
Man befürchtet jedoch eine Meuterei dieser neuen Soldaten,
weil sie trotz des hohen Gehaltes ihre Uniform selbst be-
zahlen müssen. Ständig werden Aushebungen in der Haupt-
stadt veranstaltet. Kein Spaziergänger ist sicher vor den
Agenten.

Der Militärattaché der Vereinigten Staaten in Mexiko
berichtet im „New York Herald“, daß die Streitkräfte der
Föderierten 60 000 Mann betragen. Davon stehen 6000
Mann in San Luis Potosi, 4500 in Guadalupe und 1000
Mann in Mexiko. Die konstitutionellen verfügen über
70 000 Mann organisierter Mannschaften.

ten mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Lokal-
gewerbevereins in Niederlahnstein. Am Montag, den 22.
Juni, vorm. 8 Uhr, werden die Verhandlungen der Gene-
ralversammlung fortgesetzt und zu Ende geführt. Abends
8 Uhr findet eine gemüthliche Zusammenkunft im Gasthaus
„Zum Deutschen Kaiser“ statt. Für Dienstag, den 23. Juni,
ist der Besuch der Werbund-Ausstellung in Köln in An-
sicht genommen. Auf der vorläufigen Tagesordnung für
die Generalversammlung stehen folgende Punkte: 1. Bericht
des Zentralvorstandes über den Stand und die Tätigkeit
des Vereins im verflossenen Jahre, über die finanziellen
Verhältnisse, sowie über den Stand und die Leistungen der
Fortbildungsschulen. 2. Bericht des Ausschusses über die
Prüfung der Vereinsrechnung für 1913. 3. Vorlage des ge-
änderten Vorschlags der Einnahmen und Ausgaben für
1914. 4. Vortrag über die technische Beratungsstelle. 5. Be-
richt über die Gewerbeförderung im Regierungsbezirk
Bielefeld. 6. Neuwahl von Mitgliedern des Zentralvor-
standes. (Auf Grund des § 20 der Vereinsstatuten hat
eine Neuwahl stattzufinden für die wegen Ablauf ihrer
Amtszeit ausscheidenden Mitglieder und zwar die Herren
Stimmermeister Herr. Carstens, Bielefeld, Schmied-
meister Gust. Dienbach, Höchst a. M., Mendant D. Heden-
lein, Montabaur, Schreinermeister Ed. Hanfsohn, Biele-
feld, Maurermeister Fr. Mies, Hachenburg, Maurer-
meister A. Peppeler, Bielefeld und Stadtbaumeister C.
Welf, Bad Homburg, sowie ferner für die inzwischen ver-
storbenen Mitglieder Herren Franz Willig, Aldeheim und
Regierungs- und Gewerbeschulrat Prof. Wolff, Biele-
feld.) 7. Besprechung über die Errichtung einer Kran-
tentkasse. 8. Wahl des Ortes der nächsten Generalversam-
mlung und der Kommission zur Prüfung der Vereinsrech-
nung für 1914. 9. Beratung von Anträgen der Lokalge-
werbevereine.

Der Gustav Adolf-Verein (Hauptverein Wiesbaden) wird sein diesjähriges Jahresfest am 9. und 10. Juni in Nassau feiern. Am Nachmittag des 9. Juni, Dienstag, wird zunächst die wichtige Vertreterversammlung stattfinden, bei der es sich unter anderem um die Verteilung der zur Verfügung stehenden Gelder an die einzelnen Diözesanvereine handelt. Dienstag, abends 8 Uhr, ist öffentliche geistliche Versammlung mit Begrüßungen und Ansprachen. Am Mittwoch morgen soll nach einem Festzug zur Kirche ein Festgottesdienst stattfinden unter Mitwirkung des Nassau'schen Männergesangsvereins „Concordia“ und des gemischten Chores. Die Festpredigt wird Generalinspektor Dr. H. L. Wiesbaden, halten. Der Mittwoch nachmittag ist für eine öffentliche Nachfeier bestimmt, wozu gute Redner gewonnen sind. Die Eisenbahnverwaltung hat für die Besucher der Feste am Mittwoch von Alzenborn (ab 8.50 Uhr vormittags) und von Dachsenhausen (ab 7 Uhr vormittags) je einen Sonderzug eingelegt.

Der Verein der Blumengeschäfts-Inhaber von Wiesbaden veranstaltet Sonntag, den 14. Juni, im Paulinen-Saal eine große Rosenfest, verbunden mit Rosen-Ausstellung und Tafeldekorationen. Die Beteiligung der Blumengeschäfts-Inhaber an den Tafeldekorationen und der Aufschmückung des Saales, sowie der Verkauf der Rosen-Ausstellung ist eine gute Einnahme für die Ausstellung um 11 Uhr vormittags, von 12 Uhr ab ist Künstlerkonzert vorgesehen. Um 5 Uhr beginnt das Rosenfest, für das ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist; unter anderem wird von 20 jungen Damen ein Rosenreigen unter Leitung des Tanzmeisters Julius Bier aufgeführt. Auch eine Pflanzenverlosung ist mit dem Feste verbunden. Bei den großen Kosten, die dem Verein durch die Ausstellung und Aufschmückung des Saales entstehen, ist ein Eintrittspreis von 50 Pfg. im Vorverkauf und 75 Pfg. an der Kasse festgesetzt.

Die allgemeine Waisenpflege in Nassau. Die Erträge der für die Zwecke der Waisenpflege in Nassau im Jahre 1913 abgehaltenen Danstafette einschließlich des Reinertrags der Sammelbüchlein bei den Lokalfestlichkeiten hatten folgendes Ergebnis: Im Distrikt 2023,46 Mark (im Vorjahre 2217,63 Mark), im Kreis Büdich a. W. 3188,24 (3037,86) Mark, im Kreis Limburg 4552,93 (4457,79) Mark, im Kreis Siegen 2020,70 (1922,84) Mark, im Obertraunaukreis einschließlich des vormaligen Amtes Homburg v. d. S. 2474,32 (2411,35) Mark, im Kreis Oberweilerwald 1896,16 (1598,45) Mark, im Rheingaukreis 2065,54 (2046,17) Mark, im Kreis Gießen 2055 (2065,93) Mark, im Kreis Unterlahn einschließlich der zur Standesherrschaft Schaumburg gehörigen Gemeinden 2069,23 (1987,02) Mark, im Unterinnungskreis 1818,73 (1580,81) Mark, im Kreis Unterweilerwald 2445,08 (2356,56) Mark, im Kreis Usingen 1278,56 (1248,80) Mark, im Kreis Weiberg 1561,91 (1503,88) Mark, im Kreis Weiden 2260,85 (2078,75) Mark, im Kreis Weiden

Von den Darstellern machten sich besonders bemerkbar Herr Goertzh, der einen immer in einem Wollenkindsch-wand lebenden Mann spielte, der wie ein Träumender Mannes Leben geht, der sich selbst für das Ideal eines Königs hält und von allen dafür gehalten wird, in Wirk-lichkeit aber ein scheußlicher Egoist ist, seine Tochter für zumeist Geld als Wunderkind durch die Welt schleifen und herumtreiben läßt. Diefem Manne ist das ganze Dasein eine Komödie. Er spielt sich selbst und den andern Komödie vor und die andern spielen vor ihm und mit ihm Komödie, um zu spielen sie alle miteinander oder gegeneinander Komödie. Die gepriesene treue Frau, die ihren Mann immer geliebt hat, aber das Kind, das sie ihm geschenkt hat, eben dies vorgenannte Wunderkind, als das Pfand der Liebe eines andern Mannes beist, wurde von Frä. Schöner als lebendig gehalten. Eine wohlthuende Natürlichkeit herrschte in der Aufführung, die das Wunder-Kind mit frischem Kinderlächeln ausstattete. Daß diese dem Manne mit abgöttischer, natürlich erscheinender Liebe an-hängen, den sie Vater nennt, während sie den Verführer, den sie Onkel tituliert, haßt, weil er mit dem Vater der Vertretung ihrer Interessen dem andern gegenüber unbequem wird, ist in diesem Stück der Verneinung selbstverständlich. Einen gaunerhaften Improfario entlegten und solgerichtig durchgeführten Charakter brachte natürlich das allgemeine Komödienpiel mitmachenden Kasperl auf die Bühne. In der Darstellung einzelner Charaktere zeichneten sich aus Herr Andriano als derber, unverwundeter Schiffskapitän, Herr Lehmann als ewig als alter Pastor, Frä. Nehländer und Frä. Carlßen als große Diva, Frau Vanhammer als frühere Erbsin und Ulrich, die einige verrückte Schrauben zu den andern Vaters zu spielen und fand sich damit ab, so Herr Döring. Daß ein Kritikerquartett (Darsteller die waren) schlecht wegkam, darf nicht Wunder nehmen; der Kritik nicht gut davon. Er rächte sich eben ein bißchen. Umstehen mag er — wenn's ihm Spaß macht! B. G.

Musik. Rheinfestkonzert. Wiesbaden, 6. Juni. Das Auf-
treten des rühmlichst bekannten „Düsseldorfer Le-
ter-Gesangsvereins“ hatte dem Gekern von der

Biesbaden-Land 2762,19 (2800,71) Mark, im Kreis Biedenkopf 2078,65 (2004,22) Mark. Insgesamt gingen ein 37 215,50 Mark gegen 34 214,64 Mark im Jahre 1912. Die Ertragssteife im Kreis Biedenkopf fallen dem Landarmenverband zu, die der übrigen Kreise sind für den Zentralwohlfahrtsfonds vereinnahmt.

Der Rheinu- und Taunuskreis Wiesbaden, der das Markierungsnetz vom Rheingau und westlichen Taunus bis zur Bahn unterhält, gibt soeben seine in 15. Auflage erscheinende Wegkarte heraus. Diese enthält alle wichtigen Touristenwege und viele Neumarkierungen, darunter Veränderungen vom Rheingebirgsweg, der Sölsalmarkierungen der verschiedenen Verhöhrungsordnungen sowie der Anschließenden im Gebiet des südlichen Taunus. Auch die neue Rheinbrücke bei Geilenheim ist einfügig, sowie der Moselgebirgsweg nach Trier angedeutet. Im allgemeinen sind die einzelnen Farbentöne scharfer dargestellt und wirken sehr ruhig auf dem Wald coloriert. Die Bearbeitung lag in den Händen des Vorstandsmitgliedes Carl Eichhorn. Möge das neue Kartenwerk allen Wanderfreunden ein unentbehrlicher und zuverlässiger Führer in unserem Taunus- und Rheingangebrige werden.

Freidenkertum und katholische Kirche. In einer Antwort, welche Prediger Weller von der hiesigen freireligiösen Gemeinde im Briefkasten der von ihm redigierten Zeitschrift: „Es werde Licht“ auf eine aus dem Leserkreise an ihn gerichtete Anfrage über das Verhältnis von Freidenkertum und katholischer Kirche gab, äußerte er sich dahin, daß es eine Veröhnung mit der katholischen Kirche für das Freidenkertum doch wohl nicht geben könne, es müsse vielmehr der Haß gegen sie und ihr Wirken überall dort aufstärken, wo man ihr Wirken in Familie, Schule und Volk unbefangen betrachte.“ Diese Aeußerung, welche mit einer weiteren Bemerkung über die Kirche verleben worden war, hat zu einer Strafverfolgung des Predigers Weller geführt, auf welche vor dem Schwurgericht in München als dem Erscheinungsorte von „Es werde Licht“ verhandelt werden wird. Daß die Nothguthaltende Hefi der Zeitschrift war früher schon von der Münchener Staatsanwaltschaft mit Verbot belegt worden. Die Anklage ist aus dem bekannten §106 R.G.B. erhoben. Prediger Weller, dessen Verteidiger Dr. von Sanzoni ist, hat als Sachverständigen den Cardinal Erzbischof Bettinger-München für seinen Prozeß in Vorladung gebracht.

Landrankenfassen. Der Bundesrat hat, wie die „Neue politische Correspondenz“ mittelt, auf Grund von § 236 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung bestimmt, das Angehörte im Sinne des § 165 Abs. 1 Nr. 2, die häusliche Dienste verrichtenden, Lehrer und Erzieher, sofern sie in die häusliche Gemeinschaft des Dienstberechtigten aufgenommen sind, Mitglieder der Landrankenfassen sind. Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1915 in Kraft.

Vom Deutschen Schulverein. Der Geheim Kommerzienrat Max v. Guillaume in Köln hat nach verdienstvoller zwölfsähriger Thtigkeit sein Amt als erster geschäftsführender Vorsther des Deutschen Schulvereins wegen geschtlicher Ueberlssung niedergelegt. An seiner Stelle hat der Protektor und Ehrenvorsitzende des Deutschen Schulvereins, der Grothherzog von Oldenburg den Rndrat a. D. v. Brnning-Bad Homburg ernannt. Der Sitz des Vereins und der Geschftsstelle bleibt unverndert.

Revision gegen das Urtheil in dem Prozeß gegen die
Zuwelendiebstihinnen. Die wegen der Zuwelendiebstähle zu
zwei Jahren Gefängniß verurtheilte Frau Kolberg hat gegen
dieses Urtheil Revision angemeldet, während die andere
Zuwelendiebstihin, Frau Meißner, sich bei dem Urtheil beruhigt hat.

Vingelagte, Frau Weisner, sich bei dem Urtheil beruhigt hat.

Turnerisches. Morgen (Sonntag) von 10 Uhr vormittags an gibt die deutsche Riege für Luxemburg unter dem Kreiskunstwart Folge in der Halle des Männerturnvereins, Platter Straße 18, und ist allen Freunden der Turnerei Gelegenheit gegeben, die gesammelten Leistungen zu verfolgen.

Eine heftige Schlägerei entstand in der letzten Nacht in einem Cafe in der Markstraße. Wegen einer Kleinigkeit griff man zu Stühlen u. dergl., auch einige Weiberhänder sflogen auf die Straße. Die Radanhelden erhielten aber an ihrem großen Erstaunen eine gehörige Tracht Prügel. Mit blauen Augen und sonstigen Verletzungen zogen sie schließl. ab.

Eine „Straßenschlacht“ spielte sich gestern nachmittags in der Paulbrunnenschloße ab. Dort bot ein flegender Händler Kokosnüsse, das Stück zu 10 Pf. an; das ist ein Preis, der weit hinter dem Ladenverkaufspreis zurücksteht. Im Handumdrehen war denn auch der ganze Vorrat bis auf einige 20 Stück vergriffen. Inzwischen aber hatte einer der

Kurverwaltung im großen Saale des Kurhauses veranstalteten „Vokal- und Instrumental-Konzert“ ein ganz besonderes großes Interesse verliehen. Gefeiert wurde dasselbe noch durch die Mitwirkung der Frau Eily Rey van Doogstraten, deren künstlerische Leistungen hier bei uns bekanntlich stets dankbarste und freudigste Anerkennung gefunden, deren Erscheinen auf dem Konzertpodium mit immer neuer Freude und Genugthuung begrüßt wird. — Die Künstlerin, die ihr Programm in sehr geschickter Weise den Forderungen des Abends angepaßt hatte, begann den Reigen ihrer Vorträge mit der Chopin'schen „B-moll-Sonate op. 35“, denen als weitere Solonummern dann mit unnachahmlicher Grazie gefolgte A-moll-Rondo von Mozart und Mendelssohn's duftiges Rondo capriccioso folgten. Rubinstein's, für den großen Konzertsaal wenig geeignete „Barcarole“ in G-moll, Chopin's höchst bravonrös vorgetragener As dur-Balzer op. 34, sowie die auf stürmischen Verlangen als Zugabe gesendete Chopin'sche Oktaven-Stücke bildeten den Schluß der mit allerliebhaftem Beifall aufgenommenen solistischen Darbietungen. — Nicht weniger Vorzügliches als Frau van Doogstraten bot der unter Leitung des Herrn Professors Butts stehende Düssel-dorfer Lehrer-Gesangverein. Die beiden Hauptbedingungen eines wirklich erstklassigen Männerchors — Intona-tions-Reinheit und künstlerisch vollendeter Stimmenaus-gleich — wurden fast reiflos erfüllt. Das sonst so sehr be-liebte Uebertreiben der dynamischen Schattierungen war durchweg aufs glückliche vermieden. In diesem Punkte wurde sogar mangelhaft eher etwas zu wenig, als zu viel getan; so z. B. bei der Satast-Episode in Hegars „Schlaf-mandel“, bei welcher der Chor die notwendige Schärfe und Energie des Ausdrucks ziemlich stark vermissen ließ. Auch sonst konnten wir uns mit verschiedenen Eigentümlichkeiten (dem Allabreve-Tempo in dem allbekannten Volkslied „Sandmännchen“, dem gleichfalls ziemlich stark überhöheten „Haidrösklein“ usw.) nicht immer ganz einverstanden er-klären. Trotzdem war die Gesamtleistung eine höchst be-friedigende und die Aufnahme, welche die leider nicht sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft den Düssel-dorfer Västen bereite, eine ungemein sympathische. Für den ihnen ge-spendeten Beifall dankten die Sänger durch Zugabe eines weiteren, gleichfalls sehr dankbar aufgenommenen kleinen Volksliedes.

Am Abend Raoul von Kozalski. Biesbaden, 6. Juni. Mit dem gestrigen vierten Abend erreichte Raoul von Kozalski ausseits mit so großem Interesse aufgenommenen „Chopin-Zyklus“ sein Ende. — Der Abend begann mit der großen R-moll-Fantasie, op. 49.

Außer Zeit gefunden, eine der erhandelten Kokosnüsse zu öffnen und auf ihre Qualität zu untersuchen. Er hatte dabei festgehalten, daß sie vollständig faul und absolut wertlos war. Kaum hörten das die anderen in der Nähe befindlichen Käufer, da packte sie die Wut. Der eine nach dem andern warf seine Kokosnuß nach dem Verkäufer; dieser verteidigte sich nach Kräften, indem er den ihm verbleibenden Rest der Kokosnüsse als Wurfgeschosse auf die Angreifer benutzte. So tobte die Schlacht zum größten Gaudium der Passanten und der Jugend eine ganze Weile lustig hin und her und fand erst ihr Ende, als beiderseits Kokosnüsse nicht mehr zur Verfügung standen. Glücklichweise verlief die „Schlacht“ ohne Blutvergießen, da es trotz der nicht kleinen Wurfgeschosse weder Tote noch Verwundete gab.

Für Automobilisten. Neugebott werden der Bismarckweg zwischen Schmitt und Rotes Kreuz bei Kilometer 3,5 vom 8. bis voraussichtlich 9. Juni, der Bismarckweg zwischen dem Scheidebühlweg und Kettenbach bei Kilometer 0,2 vom 8. bis voraussichtlich 10. Juni, der Bismarckweg zwischen Bahnhof Kettenbach und dem Ort Daisbach bei Kilometer 1,7 vom 9. bis voraussichtlich 11. Juni.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Solange die kühle Witterung anhält, finden ab Sonntag, 7. Juni, die täglichen Abonnements-Konzerte im Kurgarten wieder um 4 und 8 Uhr statt.

Im Wiesbadener Militärverein wird in der Hauptversammlung am heutigen Samstag, abds. 9 Uhr, Heleneustr. 27 ein sehr anregender und lehrreicher Vortrag gehalten. Der Besuch wird sich lohnen.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Prozeß. Als die Stadt Wiesbaden vor einiger Zeit bei unserer Gemeinde die Genehmigung nachsuchte um die Erlaubnis, ein unterirdisches Rabel durch unsere Gemarkung nach Koppenheim zu führen, da forderte unsere Gemeinde als Gegenleistung u. a. die Aenderung des Wasserlieferungsparagrafen. Man will das Wasser zum jetzigen Preise beziehen wie die Abnehmer in Wiesbaden. Ohne auf Verhandlungen einzugehen, beschritt die Stadtverwaltung Wiesbaden den Klagerweg. Diese Sachstand am Freitag vor dem Amtsgericht zu Wiesbaden. Unsere Gemeinde war vertreten durch Rechtsanwalt Brach-Wiesbaden. Anwesend waren zum Termin Bürgermeister Hofmann und Direktor Müller. Das Urteil in dieser Angelegenheit wird erst in acht Tagen verkündet werden.

Rambach.

Die Fünfzigjährigen. Einem schönen Braut wird hier schon jahrzehntelang gebuhlt. Alle Jahre im Mai versammeln sich die, welche im Laufe des Jahres 50 Jahre alt werden, zu einer kleinen Feier. Da Sonnenberg und Rambach eine Pfarzgemeinde bilden und die Konfirmation immer in der Kirche in Sonnenberg stattfindet, so ist diese Feier bis jetzt immer gemeinschaftlich in Sonnenberg veranstaltet worden. So trafen sich auch in diesem Jahre wieder die 50jährigen Schulkameraden im Gasthaus „Zur Deutschen Eiche“ in Sonnenberg und unter Vorträgen erfrischen und belustigen Inhalts, Musikstücken, gemeinschaftlichen Liedern u. dergl. nahm auch die diesjährige Feier einen recht schönen Verlauf. Am morgigen Sonntag findet ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Dahn auf Einladung einer 50jährigen Kameradin, Frau Fröblich, Inhaberin der Sommerfrische „Nägerheim“ statt.

Nassau und Nachbargebiete.

!! Unterliederbach, 8. Juni. Selbstmord. Der Soldat Bettenhül von 181. Inf.-Regt. in Mörchingen, welcher seinen Pflanzurlaub bei seinen Eltern verbrachte, hat sich, wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe, da er den Urlaub überschritten hatte, erhängt. Man fand seine Leiche oberhalb der Aneifers Mühle.

+ **Falkenstein, 7. Juni.** Kriegerdenkmal. Zum Andenken an die Kämpfer an Deutschlands Einheit hat die Kriegerkameradschaft beschlossen, einen Gedenkstein zu errichten, geziert mit einer Bronzetafel, auf der die Namen aller Kriegsteilnehmer von 1808 bis 1870/71 aufgeschrieben sein sollen.

Niederlahnstein, 6. Juni. Gewerbeausstellung. Der Lokalgewerbeverein Niederlahnstein veranstaltet anlässlich der 70. Generalversammlung des

diesem „düstern, aufregenden Seelengemälde voll ergreifender Tragik“ — wie sie L. Niekann so treffend bezeichnet — und schloß mit der Vorführung der im Jahre 1839 als op. 28 herausgegebenen 24 Préludes, die zweifellos den genialsten Schöpfungen des Meisters beizuzählen sind. Dazwischen brachte das Programm in bunter, aber ungemein geschickter und wirksamer Abwechslung zwei Ballets, das Gis-moll-Scherzo, die unvergleichliche Fis-dur-Nocturne, die Cis-moll-Polonaise und die gewaltige A-moll-Stude op. 15. Abermals also eine Anzahl der anspruchsvollsten, aber auch künstlerisch wertvollsten und dankbaren Nummern, die — ebenso wie die Programme der früheren Abende — ein nahezu völlig abgeschlossenes Bild von der Kompositions-tätigkeit des so früh verstorbenen Meisters gaben und die seltene Interpretations-Kunst des Vortragenden auch diesmal im allerglänzendsten Lichte erscheinen ließen. Der hohe Wert dieser anstündlichen Chopin-Vorführungen für das klavierspielende Publikum ist von uns bereits so oft und dringend betont worden, daß es sich wohl erübrigt, auf diesen Punkt heute nochmals zurückzukommen. — Herr von Koczalski, der sein umfassendes Programm auch diesmal mit stannenswerter Frische zu Ende führte, war nach jeder Nummer und besonders am Schluß des Konzertes Gegenstand der herzlichsten und wärmsten Beifalls-ovationen, aus denen — wenn auch unausgesprochen — der lebhafteste Wunsch nach einem baldigen Wiederauftreten des beliebten Künstlers mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit herausslang.

X.

Kleine Mittheilungen.

Die **Doppel-Gedächtnis-Ausstellung** zu **Sonderburg** konnte, im Gegensatz zu den meisten anderen Ausstellungsveranstaltungen, bereits am **30. Mai**, dank der Regsamkeit ihres geistigen Urhebers, Herrn **Amtsrichters Dr. Ewald-Sonderburg**, vier Wochen vor der am **27. Juni** durch den **Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein** stattfindenden offiziellen **Eröffnung** für diejenigen, die noch vor den Festtagen auf **Alsen** — **27. bis 29. Juni** — zur **Besichtigung** der **Ruhmestätten** eintreffen, vorläufig durch **Generalleutnant z. D. Nathen** eröffnet werden. Ueber die **Ausstellung**, die hinsichtlich des **historisch-interessanten Materials** der **Jahrhundertausstellung 1913** zu **Breslau** nicht nachsteht, werden wir **anlässlich der offiziellen Eröffnung** von unserem **Sonderburger** **Korrespondenten**, Herrn **Dr. Herwarth von Wittenfeld**, eine eingehende **Würdigung** bringen.



Rennen zu Frankfurt a. M.
Sonntag, 7., und Mittwoch, 10. Juni,
nachmittags 3 Uhr.
Rennklub Frankfurt a. M.

Wein-Restaurant Park-Hôtel

Wilhelmstrasse 36, I. Etage.

Vornehme Aufmachung im mod. Stil. Personenaufzug.

Anerkannt vorzügliche Küche
Diners u. Soupers von M. 2.50 an
Weine erstklassiger Firmen

Spezialität:

Rheingau-, Moselweine und Bordeaux.

Alle Delikatessen der Saison. — Weinhandlung.
Während des Soupers feines Künstler-Konzert.

Inhaber: Rudolf Egert.

Café-Waldhäuschen

im Adamstale,
ist der
beliebteste
Ausflugsplatz.

Elwin Sadowsky

Rheinstr. 47 Zahn-Praxis Rheinstr. 47
Spez. für Kronen- und Brückenarbeiten.
Sprechstunden: 9-1, 3 1/2-6 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr.

Brandversicherungsbeiträge für 1914.

Die Entrichtung der rückständigen Beiträge wird
in Erinnerung gebracht, da in Kürze mit dem Mahn-
verfahren begonnen wird. 4179
Wiesbaden, den 5. Juni 1914.

Hauptkasse der Nassauischen Landesbank.

Bitte des Tierklub-Bereins.

Wie der Jahresbericht des Vereins ausweist, haben in
dem abgelaufenen Geschäftsjahr die Ausgaben, die dem
Verein in Verfolgung seines idealen Zweckes erwachsen,
eine Höhe erreicht, daß sie durch die regelmäßigen Ein-
nahmen nicht hätten gedeckt werden können. Besonders
bedauerlich waren die Verwaltungskosten für das im allge-
meinen Interesse ins Leben gerufene Tierheim sowie die
Ausgaben, die die Aufnahme und die Verpflegung der
zahlreichen Blindstiere verursachten. Nur durch be-
sondere Spenden dieser Tierfreunde, für die an
dieser Stelle besonders gedankt werden soll, war es mög-
lich, die hohen Ausgaben zu decken. Da aber auch
trotzdem das Verhältnis unserer Einnahmen zu den Aus-
gaben daselbst sehr ungünstig ist, bitten wir die Freunde und die
besonderen Förderer unserer Bestrebungen, uns durch
ihre Spenden die Erfüllung unserer Aufgaben
zu ermöglichen.

Spenden werden von der Deutschen Bank und von
unserer Geschäftsstelle (Villa Grimmerberg) entgegen-
genommen. 4126
Der Vorstand des Tierklub-Bereins.



Sportleute und Radfahrer

schützen sich von
Krankheiten durch
Wybert-Tabletten.
Verfügbares in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis des Originalschachtels 1 M.

Frische Erdbeeren

mit Schlagsahne
Erdbeer-Torten
täglich frisch
empfiehlt

Konditorei und Café
Franz Kaiplinger,
Friedrichstrasse 41.
Teleph. 1822. Teleph. 1822.

Heimarbeit.

Weberbeschäftigt im Abschreiben
von Manuskripten, Forderung
von Korrespondenzen u. von
gewandter Stenotypistin

gesucht.

Offerten unter M. 604 an die
Expedition des Blattes. 1286

Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank.

Die am 1. Juli 1914 fälligen
Koupons unserer Hypotheken-
pfandbriefe werden v. 15. Juni
a. cr. ab in Wiesbaden bei der
Deutschen Bank Zweigstelle
Wiesbaden,
Bank für Handel und Industrie
Niederlassung Wiesbaden
(vormals Martin Wiener),
Herren Marcus Berlé & Cie.
eingelöst.

Die Koupons bitten wir auf
der Rückseite mit dem Firma-
stempel versehen zu wollen.
Berlin, im Juni 1914.

Die Direction.

Die am 1. Juli a. c. fälligen
Zinskoupons unserer Pfand-
briefe werden bereits vom
15. Juni a. c. ab bei unserer
Kasse sowie sämtlichen Pfand-
brief-Verkaufsstellen der
Bank eingelöst. D12

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Ein guterhaltener

Kochherd

bis zu verkaufen. 412
Nikolastr. 11, Pt.

Piano

wenig gespielt, noch neu, zu verk.
*2129 Nikolastr. 39, 2., links.

Junger gebild. Mädchen aus
guter Familie findet Gelegenheit,
seine bürgerl. Küche u. Haushalt
zu erlernen. Familienanstellung.
Ermäß. Pension. *2123
Pensionella, Rheinstr. 34.

Freudenstadt

(Schwarzwald)

Pension-Villa-Bellevue

gut empfohlen. 308

Man verlange Prospekt.

Gelegenheits- Plakate

nach untenstehendem Ver-
zeichnis sind in der Plakate
Mauritiusstr. 12
jederzeit zu haben.

Wohnung zu vermieten

2 möbl. Zimmer zu vermieten

Zimmer frei

Laden zu vermieten

Büro zu vermieten

Lagerraum zu vermieten

Werkstatt zu vermieten

Villa zu verkaufen

Heute Metzelsuppe

Preis des Stück:
Auf weissem Papier 20 Pfg.
Auf weissem Karton 30 Pfg.
Auf Pappeckel aufgezogen
50 Pfg.

Plakate

mit anderen Texten werden
jederzeit sofort und bei
billigster Berechnung an-
gefertigt in unserer eigenen
Druckerei.

Versand nach auswärts er-
folgt nach vorheriger Ein-
sendung des Betrages nebst
Porto, welches bei 1 Stück 5,
bei 2-3 Stück 10, 4-7 Stück
20, 8-15 Stück 30 Pfg. beträgt.

Bestellungen erbeten an:

Wiesbadener
Verlags-Anstalt.

BLUSEN
TRAUER-KLEIDER
RÖCKE
STOFFE
J. BACHARACH
WEBERGASSE

PROSPEKT

über

M 4 000 000.— 4% Anleihe der Stadt Wiesbaden vom Jahre 1914

I. Ausgabe

verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung vom 1. April 1924 ab zulässig.

Die Stadt Wiesbaden hat unter dem 19. März 1914 (Reichsanzeiger vom
8. April 1914, Nr. 84) die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen
auf den Inhaber bis zum Betrage von M 8 000 000.— zur Beschaffung der Mittel für Zwecke
des Grundstücksfonds, für den Neubau des Kurhauses und der höheren Mädchenschule, für
den Erweiterungsbau des Reformrealgymnasiums, des Krankenhauses und der Schlachthof-
anlagen, für den Bau einer Strassenbahnwagenhalle in der Bleichstrasse, für Strassen-Über-
und -Unterführungen im Bahnhofsgelände, für ein Anschlussgleis nach dem Schlachthof und
für den provisorischen Ausbau der Zufahrtstrasse zum Bahnhof, für die Kehrichtverbren-
nungsanlage, für den Bau der elektrischen Strassenbahn nach Bierstadt sowie zur Erweite-
rung des Wagenparks und der Schienenwege der städtischen Strassenbahn erhalten.

Von dieser Anleihe werden jetzt M 4 000 000.— als erste Ausgabe begeben. Die
Anleihebescheine, welche vom 1. April 1914 ausgestellt sind, die faksimilierten Unterschriften
des Magistratsdirigenten und eines zweiten Magistratsmitgliedes sowie die eigenhändige
Unterschrift eines Kontrollbeamten und das Stadtsiegel tragen, sind mit 4% jährlich am
1. April und 1. Oktober jeden Jahres verzinslich, seitens der Gläubiger unkündbar und in
folgenden Abschnitten ausgefertigt:

Buchstabe G I Nr. 1-500 = Stück 500 zu M 200
" G II " 1-800 = " 800 " 500
" G III " 1-900 = " 900 " 1000
" G IV " 1-800 = " 800 " 2000
" G V " 1-200 = " 200 " 5000

Die Tilgung der Anleihe erfolgt durch Rückkauf oder Auslosung mit jährlich
wenigstens 2 1/2% des Anleihekapitals unter Zuwachs der ersparten Zinsen von den getilgten
Schuldverschreibungen; sie beginnt am 1. April 1915. Die Stadt hat auf das ihr zustehende
Recht der verstärkten Tilgung und Gesamtkündigung bis zum 1. April 1924 verzichtet.
Die Auslosungen finden gegebenenfalls im Monat Mai statt, die Rückzahlungen am darauf-
folgenden 1. Oktober.

Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden unter Bezeichnung ihrer Buchstaben,
Nummern und Beträge sowie des Termins, an welchem die Rückzahlung erfolgen soll,
öffentlich bekanntgemacht; gleichzeitig hiermit, mindestens einmal jährlich, werden die-
jenigen Schuldverschreibungen veröffentlicht, welche bereits auf einen früheren Termin
zur Rückzahlung gekündigt, aber noch nicht zur Einlösung vorgezeigt sind. Wird die
Tilgung der Schuld durch Ankauf von Schuldverschreibungen bewirkt, so wird dies unter
Angabe des Betrages der angekauften Schuldverschreibungen alsbald nach dem Ankauf in
gleicher Weise bekanntgemacht. Diese Bekanntmachung wird alsbald, spätestens drei Monate
vor dem Zahlungstermin, ferner werden alle sonstigen die Anleihe betreffenden Bekannt-
machungen in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger, im Regie-
rungsblatt zu Wiesbaden, im Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, in der Berliner Börsen-Zeitung,
dem Berliner Börsen-Courier, der Frankfurter Zeitung zu Frankfurt am Main und der Wies-
badener Zeitung zu Wiesbaden veröffentlicht. Geht eines der vorbezeichneten Blätter ein,
so wird an dessen Stelle von dem Magistrat mit Genehmigung des Königl. Regierung-
präsidenten zu Wiesbaden ein anderes Blatt an demselben Orte bestimmt.

Die Einlösung der fälligen Zinsscheine und Schuldverschreibungen, die Ausgabe
neuer Zinsscheinebogen, eventuelle Konversionen, sowie alle sonstigen die Schuldver-
schreibungen betreffenden Rechtshandlungen erfolgen für die Inhaber kostenfrei

in Wiesbaden bei der Stadthauptkasse,
" Berlin " dem Bankhause Delbrück Schickler & Co.,
" Aachen " der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesell-
schaft A.-G.,
" Breslau " dem Bankhause E. Heimann,
" Frankfurt a. M. " Ernst Wertheimer & Co.,
" Hamburg " Joh. Berenberg, Gossler & Co.,
" Köln " der Vereinsbank in Hamburg,
" Magdeburg " dem Bankhause J. H. Stein,
Friedrich Albert
sowie bei den sonstigen Niederlassungen dieser Banken.
Wiesbaden, im Mai 1914.

Der Magistrat.

Auf Grund vorstehenden Prospekts sind

M 4 000 000.— 4% Anleihe der Stadt Wiesbaden vom Jahre 1914

I. Ausgabe

zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse zugelassen worden.

Frankfurt a. M., im Juni 1914.

Ernst Wertheimer & Co.

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Auszug aus dem Personentarif:

	Einfache Reise		Hin- u. Rückreise	
	Salon	Vorkaj.	Salon	Vorkaj.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.80
Bonn	6.50	4.30	10.20	6.50
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.50	9.50		
London	36.20	23.—	62.25	39.80
Hull	29.90		54.10	

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotter-
dam M. 10.—, Köln-Rotterdam M. 6.—,
85 Pfg. pro Bett extra.
Vorausbestellung erforderlich.

Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:

Wochentags 6.20	bis	Schnellfahrt täglich	zur Bonn- u. Feiertags	Schnellfahrt tägl.
Sonn- u. Feiertags 7.20	Rotterdam	9.35 bis Köln	1.25 bis	3.55
Anschluss nach London und Hull täglich		St. Goarshausen		bis Coblenz
ausser Sonntags		und zurück		

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen. 900

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren
Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Onkel, Bruder und
Schwager, der

Regierungssekretär

Carl Fredrich

Rechnungsrat

Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse und Inhaber der Roten Kreuz-Medaille III. Klasse
im 65. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrubt an:

Wiesbaden, 6. Juni 1914.

Hermine Fredrich
geb. Färber.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 4 Uhr vom Portale
des Südfriedhofs aus statt. 1293

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr. Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.10.
1 fl. holl. = M. 1.70 || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr. Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.10.
1 fl. holl. = M. 1.70 || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.

Auswärtige Börsen.

Berliner Börse.

Berlin. — Telegraphische Schlusskurse.

Deutsche Fonds. — 6. Juni

2 1/2 Reichsanleihe abgestempelt	96 7/8
3 „ „ „	97 3/4
3 1/2 Preussische Konsols abgestempelt	96 7/8
4 „ „ „	97 3/4

Ausländische Fonds. — 6. Juni

2. Argentinianer	78 9/16
1 „ „ von 1887	103 3/4
Buenos Aires	103 3/4
1 1/2 Griechen consol. Goldrente	90 7/8
3/4 Italiener	90 7/8
1 1/2 Japaner	95 40
5. Mexikaner Anleihe	85 40
1. Oesterreichische Goldrente	84 40
1 1/2 Sibirische	84 40

1	Portugiesische Staatsbahn	95
1	Banque des Anstalts von 1899	95
1	do. von 1898	95
1	do. von 1905	95
1	Serbische Rente	95
1	Türken (anf.)	95
1	Türkenlose	95
1	Ungarische Goldrente	95
1	Privatbank	95
Eisenbahn-Aktien. — 6 Juni.		
	Oesterreichische Staatsbahn	18.70
	Lombarden	18.70
	Mittelmeer	147.60
	Prinz Heinrichsbahn	196
	Canada Pacific Eisenbahn	196
Bank-Aktien. — 6 Juni.		
	Oesterreichische Kredit-Anstalt	180.10
	Berliner Handels-Gesellschaft	116
	Darmstädter Bank	240
	Deutsche Bank	187
	Disconto Commandit.	148
	Dresdener Bank	148
	Nationalbank für Deutschland	107
	Hamburger Commerzbank	116
	Mitteldeutsche Kreditbank	100
	Mittelrheinische Kreditbank	122
	Polnische Bank	132
	Reichsbank	132
Industrie-Werte. — 6 Juni.		
14	Allgem. Elektricitäts-Aktien	243
30	Chemische Albert	401
18	Phönix-Bergwerks-Aktien	136
10	Rheinische Stahlwerke	136
12	Einbeck Mühlen	187
10	Wittener Stahlwerke	150
89 1/2	Wittenberger Strassenbahn	147
0	Niederwaldbahn	18
5. Juni.		
30	Schweizer Bergwerks	226
4	Oberschl. Eisenbahn-Bedarf	34
13	Oberschl. Eisen-Industrie	34
12	Berliner Elektrische Werke	146
11	Gelanderer Eisen	158
30	Gesellsch. f. el. Untern. Berlin	368
4	Halleische Maschinen	368
40	Köln-Münch. ev.	368

18	Königsborn Bergwerk	.....	225
18	Ludwig Löwe	.....	130
14	Mühlheimer Bergwerk	.....	130
11	Orenstein & Koppel	.....	
0	Rhein-Nassau	.....	
0	Rheinische Metallwaren v. H.	.....	
6	Schloßhof-Brasserie	.....	
6	Siemens Elektr. Betrieb	.....	
6	Stadtbürger Hütte	.....	
12	Stettiner Vulkan	.....	
10	Westfälische Stahl- u. d. Zugs	.....	
0	Westfälische Draht	.....	
15	Westfälische Stahl	.....	
	Union chemische Werke	.....	
	6. Juni.		
	Bochumer Gunstahl	.....	225

Deutsch-Luxemburg Bergw.		143 1/2
Australite		143 1/2
Goleen Strichen		143 1/2
Harpener		143 1/2
New-Yorker Börse.		
New-York, 5. Juni, 5 Uhr nachmittags.		
	V. K.	h.
Gold auf 24 Stunden	1 1/4	100
do. letztes Darlehen	2 1/4	100
Silber-Bullion	56 1/2	100
Atch. Topeka u. Santa Fe Bahn	60	100
Baltimore Ohio comm.	94 1/2	100
Canada Pacific Shares	99 1/2	100
Chicago Milwaukee und St. Paul	99 1/2	100
do. Shares	11 1/2	100
Denver und Rio Grande comm.	28 1/2	100
Erie comm.	43 1/2	100
do. 4st preferred	112 1/2	100
Ill. Central Shares	112 1/2	100

Memphis to Nashville Share	138	1	1
Mia. Kansas & Texas comm.	1	1	1
do. do. do. preferred	38	1	1
Missouri Pacific comm.	104	1	1
New York Zenithbahn	104	1	1
Norfolk and Western comm.	110	1	1
Northern Pacific comm.	164	1	1
Reading comm.	92	1	1
Rock Island Comp. preferred	40	1	1
Southern Pacific	156	1	1
do. do. Railway comm.	83	1	1
do. do. do. preferred	1	1	1
Union Pacific comm.	1	1	1
do. do. preferred	1	1	1

Wabash preferred	77 1/2	77 1/2
Amalgamated Copper	37 1/2	147 1/2
Anasconda Copper	147 1/2	61 1/2
General Electric	61 1/2	
United States Steel Com		

New York, 5. Juni.		V. K.	L. K.
Sales into N. Y. stock		9 1/2	9 1/2
do April			
do. Mai			96
Weizen Nr. 2 red. lok.			
do. Mai	96 1/2		93
do. Juni	93 1/2		79
do. September	79 1/2		
Mais Nr. 2			15 1/2
do. September	15 1/2		15 1/2

Steen Nr. 1	.....	15.50	16.00
do. .. höchster Preis .....	.....	14.00	15.00
Bessemer Stahl .....	.....	20.00	21.00
Stahlblechen .....	.....	13.90	14.00
Kupfer .....	.....	14.00	14.50

Chicago, 5. Juni.

Weizen Mai	.....	98 1/2	98 1/2
do Juli	.....	98 1/2	98 1/2
do September	.....	69 1/2	69 1/2
Mais Mai	.....	69 1/2	69 1/2
do Juli	.....	69 1/2	69 1/2
do September	.....	69 1/2	69 1/2

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 11.